

Von der Benachteiligung zur Beteiligung

Das bolivianische ZFD-Programm setzt auf Dialog. Ohne offene Ohren und Respekt für die andere Seite kann das nicht funktionieren. Und ohne die Fähigkeit, sich zu artikulieren und die eigenen Anliegen vorzubringen, auch nicht.

San Ignacio de Velasco ist ein kleiner Ort im ostbolivianischen Tiefland. Weit weg von der Hauptstadt und nahe an der brasilianischen Grenze. Dort gibt es viel Wald und einen Nationalpark, organisiertes Verbrechen und illegalen Coccaanbau, bemerkenswerte Jesuitenkirchen und alle zwei Jahre ein Barockmusikfestival. Nun will San Ignacio de Velasco „autonom“ werden, das heißt, die Stadt möchte über ihre Belange in Zukunft stärker selbst entscheiden. Die kommunale Demokratie soll Einzug halten, und dafür muss eine Gemeindeverfassung erstellt werden, so wie es die bolivianische Verfassung von 2009 vorsieht. Statt externe ExpertInnen mit der Ausarbeitung des Dokuments zu beauftragen, hat sich der Gemeinderat dazu durchgerungen, die gemeinschaftliche Erarbeitung im Dialog zu wagen, und ist damit dem Vorschlag zweier zivilgesellschaftlicher Organisationen gefolgt. „Hochland gegen Tiefland, Gewerkschaften gegen Regierung – Bolivien gilt als nahezu unbeherrschbar“, behauptete Der Spiegel im letzten Jahr. Anders gesehen: Bolivien befindet sich im Umbruch, die Karten werden neu gemischt. Zuvor Benachteiligte erlangen mehr Rechte, dafür müssen andere alte Privilegien aufgeben. Der Wandel zu mehr Mitspracherecht für alle geht nicht ohne Konflikte ab. Und trotzdem ist die Demokratisierung eine Riesenchance. Das ZFD-Programm der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) konzentriert sich auf die Förderung von Dialogprozessen. In einem Fall wie San Ignacio de Velasco bedeutet dies, dass alle Bevölkerungsgruppen miteinander ins Gespräch darüber kommen, wie die neue Verfassung aussehen soll – moderiert von einer vertrauenswürdigen dritten Partei.

Dialog statt Kampf?

Wie schwierig solche Prozesse sind, hat Alcides Vadillo erfahren müssen. In San Ignacio de Velasco hatte er als Regionaldirektor von Fundación Tierra, einer Nichtregierungsorganisation, bislang die indigene Volksgruppe der Chiquitanos unterstützt: mit Lobbyarbeit, Hilfe bei der Landvermessung und der Ausstellung von Personaldokumenten. Es war ein Kampf für die Anerkennung indigener Rechte. Doch nun geht es um deren Umsetzung, und die, findet Vadillo, lässt sich nur im Dialog und schließlich im Konsens mit den anderen Bevölkerungsgruppen bewerkstelligen. Deshalb trug die Fundación Tierra den Dialogvorschlag an den Gemeinderat heran. Doch

die Chiquitanos waren entsetzt, als ihre angestammten Unterstützer plötzlich Kontakt zu Kleinbauern, zugezogenen Siedlern aus dem Hochland, Großgrundbesitzern, Händlern und Vertretern der lokalen Elite aufnahmen. Die Indigenen verweigerten die Zusammenarbeit. Es dauerte eine Weile, bis Vadillo mit



Dialog und Partizipation sind Schlüsselbegriffe des ZFD. Zentral sind sie für das GIZ-Programm im bolivianischen Tiefland wie auch für das Programm von EIRENE International in El Alto.

dem Gewicht seiner Persönlichkeit einen Meinungswechsel zustande brachte und sich die Chiquitanos dann doch dazu durchrangen, am Dialogprozess teilzunehmen. Zwei der Mitarbeiterinnen der Fundación Tierra, Raquel Robles und ihre deutsche ZFD-Kollegin Kristina von Stosch, leben und arbeiten in San Ignacio de Velasco. Ihre Aufgabe ist es, den Dialogprozess zu moderieren. Kein einfaches Unterfangen, wenn bislang verfeindete Gruppen an einem Tisch sitzen, wenn die bisher ausgegrenzten Indigenen und Kleinbauern mitreden und Konfliktthemen auf der Tagesordnung stehen. Auch der Gemeinderat hat damit seine Probleme. Zurzeit sei es schwierig, mit Angehörigen der lokalen Elite ins Gespräch zu kommen, stellt Kristina von Stosch fest. Der von der örtlichen

Oligarchie dominierte Gemeinderat sei nicht gewohnt, an offenen Diskussionen teilzunehmen: „Sie vereinbaren mit uns einen Termin, aber am Ende sagen sie nur, dass wir unsere Vorschläge auf den Tisch legen sollen, sie würden sie dann schon irgendwann lesen.“ An diesem Punkt kann die Frage der Dialogfähigkeit als Lebenseinstellung zur Lebensprüfung werden. „Man trifft den Bürgermeister auf dem Markt, eine Gemeinderätin beim Kindergeburtstag“, sagt die 34-jährige Mutter zweier Kinder. „Da findet man dann Gelegenheit, über heikle Themen zu sprechen oder einfach nur soziale Kontakte zu pflegen, die später in der Arbeit Türen öffnen.“

Wie steht es um die eigene Bereitschaft zuzuhören und Andersartigkeit zu akzeptieren?

Zur täglichen Arbeit der Moderatorinnen des Dialogprozesses gehört die Unterstützung der lokalen Akteure mit Informations- und Trainingsworkshops. Die beiden Frauen helfen bei der Vorbereitung von Dokumenten und bei der Gestaltung von Prozessen, die zur Entscheidungsfindung innerhalb der Gruppierungen

ZFD-Fachkräfte: Professionalität mit Engagement verbinden



Sie bringen neben Kenntnissen in ziviler Konfliktbearbeitung und Engagement auch Berufs- und Lebenserfahrung mit. Die Voraussetzungen, um als Fachkraft für den ZFD zu arbeiten, sind unter anderem

- eine abgeschlossene Berufsausbildung
- mehrjährige Berufserfahrung in einem für den ZFD relevanten Arbeitsfeld
- Beratungs- und Vermittlungskompetenz
- Organisationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- eine lösungsorientierte Haltung
- soziale Kompetenz, Geduld und Belastbarkeit.

Dazu kommen weitere Qualifikationen, die sich aus dem jeweiligen Einsatzbereich ergeben.

Aktuelle Stellenausschreibungen:
www.ziviler-friedensdienst.org/jobs

Qualifizierung in gewaltfreier Konfliktbearbeitung

Es gibt zahlreiche Angebote im In- und Ausland. Auch Mitglieder des Konsortiums bieten Fortbildungsmöglichkeiten. Die Angebote sind teils modular aufgebaut, teils handelt es sich um mehrmonatige Kurse.

Die Akademie für Konflikttransformation im Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) bietet Kurse, Workshops und Seminare zur nachhaltigen Friedensarbeit. Den Qualifizierungskurs für Zivile Konfliktbearbeitung mit dem Zertifikat „Friedens- und Konfliktberater/-in“ gibt es als neunwöchige und als berufsbegleitende Fortbildung auf Englisch und Deutsch. Neben einer Vielzahl von ein- bis dreitägigen Fortbildungen und Trainings werden auch Selbstlernkurse angeboten. In Vorträgen und Tagungen werden grundsätzliche und aktuelle Fragen der Friedensentwicklung und -politik diskutiert.
www.forumzfd-akademie.de

KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion

Die KURVE Wustrow bietet Trainings und Coachings in den Bereichen Konflikttransformation, Gewaltfreiheit und konfliktensibles Projektmanagement an: ein dreiwöchiges Basistraining in gewaltfreier Konfliktbearbeitung, eine Reihe von praxisorientierten fünftägigen Fachseminaren, einen „Do no harm“-Modulkurs sowie Coachings in „Do no harm“ und individuelle Trainingsangebote.
www.kurvewustrow.org

Die KURVE Wustrow ist eines der Mitglieder der **Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden** (AGDF), die sich im Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB) zusammengeschlossen haben.
www.friedensdienst.de

ZFD-Engagement in Bolivien

EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst

Programmziel: Prävention gewaltsamer sozialer Auseinandersetzungen in El Alto
Projektpartner: Centro de Formación y Capacitación para la Participación Ciudadana (FOCAPACI), Centro de Comunicación Cultural Chasqui (CCC Chasqui), Organización de Mujeres Aymaras del Kollasuyo (OMAK), Centro Boliviano de Investigación y Acción Educativa (CEBIAE)
Standort: El Alto
ZFD-Fachkräfte: 5

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Programmziel: Förderung von Dialogprozessen und rechtsstaatlichen Verfahren für gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Ausübung von Partizipations- und Menschenrechten
Projektpartner: Fundación Intercultural Nor Sud, Fundación Tierra, Pastoral Social Cáritas Camiri (PASOC)/APCOB, Puente entre Culturas, Confederación de Pueblos Indígenas (CIDOB), Liga de Defensa del Medio Ambiente (LIDEMA), Instituto de Investigación y Capacitación Campesina (IICCA)
Standorte: Santa Cruz, Monteagudo, La Paz, Yacuiba, San Ignacio de Velasco
ZFD-Fachkräfte: 10



Kristina von Stosch und Raquel Robles, ZFD-Mitarbeiterinnen der Fundación Tierra